

Der Sieg und der schöne Sonntag

Super League: FC Sitten - FC Aarau 4:0 (3:0) – 17 Walliser Tore in fünf Spielen. Ist alles schon wieder gut?



Sitten (mit Serey Die ganz oben auf der Spielertraube) kam aus dem Jubeln nicht heraus: 3,4 Tore pro Spiel.

Foto Keystone

Was ist los mit dem FC Sitten? Plötzlich sind die Walliser Topskorer der Liga. Ob das für die Europa League doch noch reicht, wird sich aber erst diese Woche zeigen.

Roman Larcida

Domenicangelo Massimo, dessen Art nicht immer so sanft ist, wie sein Name klingt, hatte nach getaner Arbeit den Spruch des Tages auf Lager.

Schiedsrichter Jérôme Laperrière pfeift ab, der Generalmanager im FC Sitten schüttelt nach dem zu einfachen Sieg beim Hinausgehen viele Hände und meint trocken: «Diesmal haben wir einen schönen und ruhigen Sonntag.»

Er sagt dies in einer Weise, die auf eine Mischung von Spott und Erleichterung schliessen lässt. Den Satz versteht man umso besser, je mehr man Christian Constantin kennt.

In der Tat pflegt sein Boss die Sonntage meist für wilde Gedankenspiele zu reservieren, ein Tag, an dem die Zeit für die

meisten Menschen glücklicherweise irgendwie stillsteht, nicht aber für einen wie Christian Constantin, den ewig Vibrierenden. Am Sonntag findet er genügend Stunden für Umstürze, Planspiele und unübliche Zirkusnummern, die er zuletzt wieder einmal in Vollreife über die Bühne gebracht hatte.

Wenn Constantin etwa einen Trainer entlässt, dann ist es meistens Montag. Doch Didier Tholot brauchte sich für den Tag danach keinerlei Sorgen zu machen, er ist immer noch Trainer, und das ist gut so, und wer weiss, vielleicht wird dieses unüblich lange Festhalten an einem Übungsleiter letztlich noch belohnt.

Der 4:0-Sieg gelang über einen erschreckend schwachen Gegner. Mit ihrer Unordnung auf dem Platz erinnerten die Gäste eher an einen Hühnerhaufen. Es gab sogar Aarau-Spieler, die nach der Partie schonungslos meinten, derart konfus spiele eine Mannschaft aus der Challenge League. Die Stunde der Wahrheit hat für die Walliser also nicht am Samstag geschla-

gen nach der Erfüllung blosser Pflicht, sie wird ein erstes Mal diese Woche gut hörbar ertönen.

Ist alles schon wieder gut? Nach dem Direktduell am Mittwoch in Luzern und dem Wochenend-Heimspiel gegen Young Boys wird man schlüssiger beurteilen können, ob Sitten den Sprung auf Platz vier und damit in den europäischen Fussball schafft.

„
Sitten ist nicht mehr wiederzuerkennen
“

Aarau-Trainer Martin Andermatt

Die enormen Freiheiten, die die Walliser gegen Aarau geniessen durften, haben vier Spieler in besonderem Masse genutzt. Zambrella und Dominguez kurbelten praktisch jeden Angriff an, sie konnten im Mittelfeld schalten und walten, wie es ihnen genehm war.

Die technischen Fertigkeiten und der Sinn fürs Spiel kam dem Antriebs-Duo in einer solchen Konstellation besonders entgegen.

Überhaupt scheint gerade Dominguez, früher ein permanenter Problemfall, die grösste Leistungssteigerung im Team der Walliser zu gelangen. Eine bessere Athletik, ein angepasstes Verhalten an den physischen europäischen Fussball und viel Vertrauen des Klubs in seine Kapazitäten halfen dem Kolumbianer dabei.

Das 1:0 hatte seinen Ursprung in einem Eckball von Dominguez, das 2:0 leitete Zambrella mit einem Pass in den tiefen Freiraum ein, das 3:0 verwertete wieder Dominguez via Elfmeter (Red. Aarau-Goalie Joel Mall foulte Mpenza), und das 4:0 fiel erneut auf einen Eckball des Südamerikaners.

Profitiert vom beschwingten Fussball der Sittener haben auch Serey Die und Vanczak. Der ungarische Abwehrspieler nutzte seine Kopfballstärke im gegnerischen Strafraum zweimal. Einmal traf er selbst, ein-

mal profitierte Abwehrkollege Bühler davon.

Besonderen Applaus verdiente sich Serey Die. Der in den letzten Wochen von seinem Präsidenten des Wettbetrugs vorverurteilte und danach von der Bundesanwaltschaft weissgewaschene Afrikaner rackerte auf der rechten Mittelfeldseite, als wolle er allen demonstrieren, dass er in erster Linie für den Fussball im Wallis weilt. Ein Tor blieb ihm trotz enormen Anstrengungen verwehrt. Als er in der 74. Minute alle Gegenspieler ausgespielt hatte und für Sauther pfannenfertig vorlegte, vergab dieser auf dem Elfmeterpunkt das nur scheinbar sichere 5:0. In mindestens vier weiteren Szenen (9., Serey Die, 22., Zambrella, 32., Mpenza, 68., Prijovic) lagen weitere Sittener Treffer in der Luft. Wie auch immer, in den letzten fünf Runden hat Sitten mit 17 (!) Toren gleichwohl eine stolze Ausbeute erzielt. Das sind dreieinhalb Treffer pro Spiel. Bis dahin lag die Quote bei 1,4 pro neunzig Minuten. Wenn das so weitergeht?

Geoffrey Serey Die: «Ich will aus den letzten Wochen die guten Seiten herausnehmen. Letztlich liegt es in den Händen Gottes. Ob ich meinen Präsidenten wegen der Vorverurteilung attackieren werde? Attackieren ist vielleicht ein wenig ein zu hartes Wort. Wissen Sie, ich stamme aus einer armen Familie und zu Hause in der Elfenbeinküste zählen alle auf mich und mein Geld. Ich muss erst einmal dankbar sein, dass ich angestellt bin und bezahlt werde.»

Didier Tholot: «Ich bedauere nur, dass wir zu wenig Tore erzielt haben. Das könnte in der Endabrechnung um einen Europa-League-Platz entscheidend sein. Mpenza nahm ich raus, weil er bei der nächsten gelben Karte gesperrt sein wird. Das wollen wir uns derzeit nicht leisten.»

Aarau-Trainer Martin Andermatt: «Das war ein ganz schlechter Tag für uns. Im Zentrum hatten wir keine Präsenz. Auch M'Futi auf der Aussenbahn war ein Ausfall, er wollte es hier bei seinem ex-Klub wohl zu gut machen. Ich kann Constantin begreifen, wenn er manchmal in Rage gerät, denn diese Mannschaft hat brutal viel Potenzial. Sie ist auch nicht mehr wiederzuerkennen. Etwa der Rückzug von Obradovic vor die Abwehr ermöglicht einen sauberen Aufbau und im Mittelfeld gibt es dadurch Platz für andere wie Dominguez oder Zambrella.»



Sitten-Trainer Tholot: «Ich bedauere, dass wir nur vier Tore erzielt haben.»

Foto Keystone

Elmer ist wohl neuer Aussenverteidiger in Sitten

Der 22-jährige Schweizer fehlte am Samstag bei Aarau. Liegt der Grund in einem Vertrag mit den Wallisern?

rlr) Die Spatzen pfeifen es von den Stadionsdächern. Jonas Elmer wird ab der neuen Saison beim FC Sitten spielen. Dabei soll es sich um einen Dreijahresvertrag handeln.

Wer modernen Fussball spielt, der hat zumeist laufstarke Spieler auf den Aussenbahnen, gerade in der Verteidigung. Schnelle, ballsichere Athleten, damit die Offensive variantenreich gestaltet werden kann. Gemessen daran besteht beim FC Sitten in der Tat Handlungsbedarf, soll der viel gepredigte Schritt nach vorne auch tatsächlich kommen. Am Samstag im Spiel gegen Aarau spielten Vanczak und Bühler als Aussenverteidiger, beide sind nicht als schnelle Fussballer bekannt. Glaubt

man den Gerüchten, dann wird Sitten auf der linken Seite, wo Paito zumeist spielt, den 22-jährigen Schweizer Jonas Elmer verpflichten, der zurzeit bei Aarau unter Vertrag steht.

Recherchen des «Walliser Boten» haben ergeben, dass Elmer bereits unterschrieben haben soll. Das wird im Umfeld der ersten Mannschaft und des Reserveteams des FC Aarau so erzählt.

Ein Szenekenner meinte gestern am Rande des Super League-Spiels: «Ich bin zu 99 Prozent sicher, dass Elmer im Wallis bereits unterzeichnet hat. Ich gehe davon aus, dass es ein Dreijahresvertrag ist.» Beim FC Sitten ist dieses Thema tabu, Antworten sind nicht zu erhalten. Deshalb gibt es bis heute auch noch keine offizielle

Bestätigung. Mediensprecher Nicolas Pillet sagt nur: «Wir sind mit mehreren Kandidaten in Kontakt.» Elmer absolvierte in London bei den Reserven von Chelsea zwei Jahre ein Stage, danach kehrte er zu Aarau zurück. Ob Elmer der moderne Aussenverteidiger ist, der Sitten gut tut, wird sich weisen. Der Spieler selbst jedenfalls sagte einmal über sich: «Meine Stärken sind die Aggressivität und die Laufbereitschaft.»

Ein weiteres Indiz, dass Elmer zu Sitten stossen dürfte, könnte die Verbannung des Spielers durch Trainer Martin Andermatt in die U21 sein. Elmer, Basels Orhan Mustafi (19) und der Serbe Ivan Pejicic (27) sortierte Andermatt unlängst aus, weil sie angeblich nicht «bei der Sache» waren.



Elmer (hier in einem früheren Spiel gegen Sittens Dabo): In Aarau «nicht bei der Sache». Foto Keystone